

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR

Ute Holfelder / Klaus Schönberger (Hrsg.)

Bewegtbilder und Alltagskultur(en)

Von Super 8 über Video zum Handyfilm.
Praktiken von Amateuren im Prozess der
gesellschaftlichen Ästhetisierung

HERBERT VON HALEM VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Ute Holfelder / Klaus Schönberger (Hrsg.)
Bewegtbilder und Alltagskultur(en).
Von Super 8 über Video zum Handyfilm. Praktiken von Amateuren
im Prozess der gesellschaftlichen Ästhetisierung
Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 6
Köln: Halem, 2017

Die Reihe *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur* wird herausgegeben von Jörg Helbig und Rainer Winter.

**Gefördert aus Mitteln des Forschungsrats der
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec und des
Universitätsbunds der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec.**

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2017 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN 2197-0602

ISBN (Print): 978-3-86962-241-5

ISBN (PDF): 978-3-86962-242-2

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>
E-Mail: info@halem-verlag.de

SATZ: Herbert von Halem Verlag
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

Inhalt

UTE HOLFELDER / KLAUS SCHÖNBERGER	9
Einführung: Bewegtfilmpraktiken und Alltagskultur(en)	
THOMAS HENGARTNER	16
Die Ich-Konsole: Wie aus dem ›Yuppie-Lutscher‹ ein Selbstausdrucks- und -speicherungsmedium wurde. Ein Beitrag zur Selbst-Technik-Geschichte	
CARSTEN HEINZE / RAINER WINTER	27
Bezugsfelder von Film und Bewegtbild: Neue Herausforderungen aus filmsoziologischer Perspektive	
JOHANNA ROLSHOVEN	52
›Visuelle Mobilität‹ – Erkundungen zu Bild, Wahrnehmung und Bewegung	
RAMÓN REICHERT	68
Online-Videos als Grenzobjekte. Eine Theorie der Praxis des Video-Sharings	
STEPHAN GRUNDEI	87
Der Wiener Videorekorder – Die Genese einer Sammlung	

PAOLO CANEPPELE / RAOUL SCHMIDT Der Amateurfilm als Ego-Dokument	96
RENÉE WINTER Zuhause im Archiv. Video als Übergangsmedium	106
MICHAEL GEUENICH / SEBASTIAN THALHEIM Bilder für den Speicher. Home Movies als familiale Praktiken	118
STELLA DRASSDO / LENA STREHMANN Filme über Fiffi. Eine Kurzzethnografie zu Hunde-Handyfilmen	128
PETRA MISSOMELIUS Mediale Selbstthematierungspraktiken: das Online-Video und die Form des Mashup	141
CHRISTIAN RITTER / KLAUS SCHÖNBERGER Tanzen, Filmen, Teilen. Praktiken der Aneignung von Populärkultur im Prozess der gesellschaftlichen Ästhetisierung	152
STEFAN WELLGRAF >Blödeln<. Provozierende Adaptionen des Gangnam Style und Harlem Shake von Berliner Hauptschülern	177
MEDINA VELIC Muslimisch, jugendlich, sichtbar. Das Islamgesetz und seine >bildlichen< Folgen	191
ALEXANDRA SCHNEIDER / WANDA STRAUVEN Filmspielerei: Digitale Home Movies von Kindern	203

MAXIMILIAN JABLONOWSKI	222
Dronies. Zur vertikalen Ästhetik des Selbst	
FLORIAN KRAUTKRÄMER	234
»All filmed on a GoPro HD Hero 2«: Über Veränderungen im Familien- und Amateurfilm	
DOROTHEA GRIESSBACH	250
Mein Channel – meine Chance? Jugendliche YouTube-Akteure und ihre Videopraktiken aus einem lokalen Hamburger Kontext	
JASMIN BÖSCHEN	263
Zum ästhetischen Potenzial von Handyfilmen im Kontext der Film-Bildung	
ANDREA GRAF	274
Lechenich auf 8mm	
ULRICH HÄGELE	291
›Learning by doing‹. Walter Kleinfeldts Familienfilme 1925 - 1940 und was wir heute darin sehen können	
Autorinnen und Autoren	312

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



UTE HOLFELDER / KLAUS SCHÖNBERGER
(HRSG.)

**Bewegtbilder und Alltagskultur(en).
Von Super 8 über Video zum Handyfilm.
Praktiken von Amateuren im Prozess
der gesellschaftlichen Ästhetisierung**

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 6
2017, 324 S., 37 Abb., Broschur,
213 x 142 mm, dt.

ISBN (Print) 978-3-86962-241-5

ISBN (E-Book) 978-3-86962-242-2

Durch das Aufkommen und die zunehmende Nutzung von Smartphones mit eingebauter Kamera erfährt der Amateurfilm einen enormen Bedeutungszuwachs. Ausgehend von diesem Phänomen beschäftigt sich dieser Band mit historischen und gegenwärtigen Amateurfilmpraktiken. Das Spektrum der Beiträge ist breit angelegt und reicht von soziologischen, über filmwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und medienpädagogische bis hin zu archivarischen Fragestellungen. Der Band bietet im Themenfeld der Visuellen Kultur zum ersten Mal einen breiten Überblick zu den verschiedenen Bewegtbildpraktiken unter den Bedingungen einer fortschreitenden Digitalisierung. Neben theoretischen Überlegungen zum Amateurfilm und zum Bewegtbild finden sich Aufsätze zu audiovisuellen Darstellungen, zur Produktion und Distribution wie zur Rezeption von Bewegtbildern. Vorgestellt werden diverse Aufnahmegeräte und damit verbundene Praktiken und Ästhetiken – von Super-8- über Video- bis hin zu GoPro-Kameras und Drohnen. In einzelnen Beiträgen wird diskutiert, inwiefern Bewegtbildpraktiken im Kontext einer allgemeinen Tendenz zur gesellschaftlichen Ästhetisierung verstehbar sind.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

UTE HOLFELDER / KLAUS SCHÖNBERGER

Einführung: Bewegtfilmpraktiken und Alltagskultur(en)

Der vorliegende Band geht auf eine gleichnamige, interdisziplinäre Tagung im Herbst 2015 an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt / Celovec zurück, die vom Institut für Kulturanalyse durchgeführt wurde. Die Konferenz war angesiedelt zwischen der historischen und gegenwärtigen Alltagskulturforschung und an den Schnittstellen von Cultural Studies, Technik- und Medienforschung sowie der Erforschung visueller Kultur. Explizit eingeladen waren auch Beiträge aus dem Feld des Sammlungswesens und der Erziehungswissenschaften sowie der Sozialen Arbeit.

Die beiden HerausgeberInnen verstehen sich selbst zwar als Empirische KulturwissenschaftlerInnen und KulturanthropologInnen, verfolgen mit diesem Band aber das Ziel, einen möglichst breiten Horizont auf Filmpraktiken von Amateuren zu eröffnen. Gerahmt wurde das große Spektrum an Beiträgen und ihren jeweils spezifischen Perspektiven im Kontext einer umfassenderen Fragestellung, der nach dem soziokulturellen Wandel. Neben der historischen Dimension spielte die Akteursperspektive im Sinne der Cultural Studies in vielen Beiträgen eine wichtige Rolle. Damit verbunden war die Frage, mit welchen Bedeutungen Amateure den Akt des Filmens und die damit verbundenen Praktiken wie das Bearbeiten, Distribuieren, Archivieren und Rezipieren belegen und welche sozialen Funktionen die Bewegtbilder übernehmen können. Es ging also um das Verhältnis von Technik, Apparatur und AkteurInnen, die verschiedenen Aspekte des Alltagshandelns, aber auch um Fragen der Bild-Ton- und Inhaltsanalyse sowie um Diskurse über das Filmen im Alltag.

Ohne theoretische Bezugspunkte, die über den thematischen Rahmen des Untersuchungsgegenstandes hinausweisen, kommt eine Kulturanalyse, die sich als Gesellschaftsanalyse versteht, nicht aus. In diesem Sinne ist die im Tagungstitel angelegte theoretische Setzung schon selbst eine Hypothese: Sie unterstellt die Möglichkeit eines Zugangs, der die Historizität der Bewegungsfilmpraktiken von Amateuren zu kontextualisieren vermag, und verortet diese theoretisch im Prozess der gesellschaftlichen Ästhetisierung.

In der historischen Rückschau lässt sich unschwer erkennen, dass seit der Entwicklung des Bewegtbildes ein Demokratisierungsschub stattgefunden hat und zunehmend größere Personenkreise in der Lage sind, ihren Alltag mittels Filmkameras zu visualisieren – auch Amateure und damit eng verbunden Frauen (das war in den 1960er-Jahren noch wenig der Fall) und mit der wachsenden Verfügbarkeit von Smartphone-Kameras insbesondere auch Jugendliche und Kinder. Dieses Ermächtigungspotenzial drückt sich besonders augenfällig in den derzeitigen Selfie-Praktiken und den damit verbundenen Diskursen über den Gebrauch digitaler Kameras sowie die Möglichkeiten öffentlicher Selbstdarstellung aus. Technisch gesehen ist es eng gekoppelt an die neuen konvergenten Medien (SCHÖNBERGER 2017).

Diese beobachtbaren Entwicklungen gilt es in einem umfassenderen Rahmen zu betrachten, und es gibt hierfür eine ganze Reihe theoretischer Angebote, die zur Analyse und Beschreibung des gegenwärtigen soziokulturellen Wandels beitragen können: Unabhängig davon, ob wir diesen Wandel als Globalisierung, als Mediatisierung, Informatisierung oder als reflexive Modernisierung bezeichnen, lässt er sich mit der Tendenz zur Ästhetisierung von Lebenswelt in einen Zusammenhang bringen.

Was ist gemeint mit dieser Behauptung einer gesellschaftlichen Ästhetisierung? Kaspar Maase (2008: 10ff.) zufolge lassen sich hinsichtlich einer zunehmenden Ästhetisierung der Lebenswelt gegenwärtig vier Phänomene beobachten: Erstens die Entwicklung eines steigenden Anteils populärer Künste und Vergnügungen am Zeitbudget Einzelner, zweitens ein zunehmendes Streben nach sinnlich eindrucksvoller Formung der materiellen Umwelt und des Selbst, drittens eine Zunahme öffentlicher Inszenierungen und viertens die Versuche von Individuen, die Intensität gemeinsamer sinnlicher Erfahrung zu steigern.

Selbstredend ist davon auszugehen, dass die beschriebenen Phänomene bereits zuvor ihre Bedeutung hatten und ästhetische Praktiken auch zuvor eine Rolle gespielt haben. Allerdings meint diese Diagnose zugleich ein Plus – eine tendenzielle Zunahme und einen Bedeutungswandel im

Zuge dessen, was mit Blick auf die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise als kognitiver oder neuerdings sogar als ästhetischer Kapitalismus analysiert wird. Im Stadium des ästhetischen Kapitalismus rückt demnach die Produktion von Gütern und Dienstleistungen, die auf die sinnliche Wahrnehmung und die Erzeugung ästhetisch neuer Erfahrungen von KonsumentInnen abzielen, in das Zentrum der Ökonomie. Die diagnostizierte Transformation hin zu einer auf permanente Innovation ausgerichteten ästhetischen Ökonomie befördert demzufolge gesamtgesellschaftlich die Ausbreitung eines ›Kreativitätsdispositivs‹ und eines Ethos der Kreativität nicht nur in den kreativen Berufen, sondern eben auch in ganz unterschiedlichen sozialen Feldern.

Gemäß diesem Verständnis können beispielsweise die erwähnten Selfie-Praktiken als Form immaterieller Arbeit gedeutet werden, mittels derer Individuen das postfordistische Arbeitsparadigma bedienen: Bei der Herstellung und Verbreitung von Selfies entwerfen und performieren sich die AkteurInnen und leisten damit Arbeit am Selbst in Michel Foucaults Sinn. Sie vernetzen sich aber auch und üben somit kommunikative, kreative und affektive Arbeit ein – Kompetenzen und Fertigkeiten, die im kognitiven Kapitalismus unabdingbar sind und unmittelbar in Prozesse der Wertschöpfung inkorporiert werden können.¹

Gleiches gilt für Handyfilme. Wenn beispielsweise Jugendliche mit dem Handy filmen, präsentieren und sich vernetzen, werden auf diese Weise auch Formen von kooperativer, kommunikativer, kreativer und affektiver Arbeit eingeübt (HOLFELDER 2014: 275). Vor diesem Hintergrund lässt sich die Entwicklung von Super 8 über Video bis zum Handyfilm lesen. In den vorliegenden Beiträgen werden aber noch zahlreiche weitere Zugänge gelegt.

Die ersten vier Beiträge nähern sich dem Phänomen der Bewegtbildpraktiken auf einer Metaebene und verorten diese gemäß ihrem jeweiligen Fachverständnis in grundlegender Art und Weise. THOMAS HENGARTNERS der kulturwissenschaftlichen Technikforschung verpflichtete Ausführungen zur ›Ich-Konsole‹ beschäftigen sich mit dem Bedeutungswandel des Mobiltelefongebrauchs, der in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat, und weisen auf die enge Verwobenheit von Technik, AkteurInnen und Be-

1 Vgl. zu den theoretischen Konzepten von ›immaterieller Arbeit‹ Lazzarato (1998) und Hardt/Negri (2000); zu ›affektiver Arbeit‹ Hardt (2004), zum ›kognitiven Kapitalismus‹ Moulier-Boutang (2001) und Reckwitz (2012) zum ›ästhetischen Kapitalismus‹.

deutungszuschreibungen hin. Im darauffolgenden Beitrag »Bezugsfelder von Film und Bewegtbild« plädieren RAINER WINTER und CARSTEN HEINZE für eine Erweiterung der filmsoziologischen Arbeitsfelder. Aufgrund der Dynamisierung und Pluralisierung der Bewegtbildpraktiken reicht ihnen zufolge die Analyse von Filmästhetik und Rezeptionsverhalten nicht mehr aus, sondern Filmpraktiken seien im Sinne eines ›Doing Film‹ umfassender zu untersuchen. JOHANNA ROLSHOVENS Beitrag »Visuelle Mobilität« beschäftigt sich auf der Grundlage von fotografischen Amateuraufnahmen aus einer kulturanthropologischen Perspektive mit der Frage, wie sich Bewegung im Bild repräsentiert und welche Bedeutungsangebote diese Repräsentationen machen. Der Kultur- und Medientheoretiker RAMÓN REICHERT stellt darauf folgend ausgehend vom Konzept der ›boundary objects‹, das es ermöglicht, einen Handlungsbezug zwischen heterogenen technischen und sozialen Praktiken sowie distinkten Interessen auszumachen, eine »Theorie der Praxis des Video-Sharing« vor.

Die folgenden drei Beiträge stehen für die Perspektive des Sammlungswesens. Zunächst gibt STEPHAN GRUNDEI Einblick in die Entstehungsgeschichte der Österreichischen Mediathek und das Digitalisierungs- und Sammlungsprojekt »Der Wiener Rekorder«. Anschließend plädieren PAOLO CANEPPELE und RAOUL SCHMITT in ihrem Beitrag »Der Amateurfilm als Ego-Dokument« für eine Kontextualisierung von Amateurfilmen im Archiv, die in der Praxis allerdings aufgrund fehlender Informationen über die FilmautorInnen oft nicht geleistet werden kann. Wie eine Kontextualisierung ausfallen kann, führt RENÉE WINTER im nächsten Artikel beispielhaft anhand von Materialien aus der Österreichischen Mediathek vor. In ihrem Beitrag »Zuhause im Archiv« stehen Videos auf Kassetten im Zentrum, die sie hinsichtlich ihrer Funktionen, Ästhetiken, Motive und Gebrauchsweisen als ›Übergangsmedium‹ zwischen den früheren Schmalfilm- und den gegenwärtigen mobilen Videopraktiken verortet.

Um die Sozialität von Amateurfilmpraktiken kreisen auch die Beiträge im folgenden Block. So können MICHAEL GEUENICH und SEBASTIAN THALHEIM im Artikel »Bilder für den Speicher« auf der Grundlage von privaten Schmalfilmen der 1950er- bis 1980er-Jahre hinsichtlich der Rezeption und Archivierung Parallelen zu gegenwärtigen Bewegtbildpraktiken feststellen und machen insbesondere den Aspekt der Herstellung von Gruppenidentität über das Teilen von im Familienfilm visualisierten Ereignissen stark. Dieselbe Funktion des Bewegtbildes arbeiten STELLA DRASSDO und LENA STREHMANN in ihrer »Kurzethnografie zu Hunde-Handyfilmen«

heraus und zeigen, in welcher Weise mit dem Smartphone hergestellte Filme Mittel und Bestandteil bei der Konstitution von sehr spezifischen Gruppen sein können.

Die Sozialität gegenwärtiger Bewegtbildpraktiken in der Jugendkultur thematisieren die nächsten Beiträge: PETRA MISSOMELIUS stellt in ihren Ausführungen das Online-Video als Form des Mashup vor und legt den Fokus auf »Mediale Selbstthematierungspraktiken«. Dabei spielt der Aspekt der Zirkulation eine maßgebliche Rolle, der auch im darauffolgenden Beitrag »Tanzen, Filmen, Teilen. Praktiken der Aneignung von Populärkultur im Prozess der gesellschaftlichen Ästhetisierung« von CHRISTIAN RITTER und KLAUS SCHÖNBERGER hervorgehoben wird. An diversen Beispielen führen sie vor, wie virale Musikvideos jugendkulturell adaptiert und kreativ angeeignet werden können, und diskutieren diese Praktiken der Populärkultur im Zusammenhang des soziokulturellen Wandels im Allgemeinen und des Prozesses gesellschaftlicher Ästhetisierung im Besonderen. Ein virales Musikvideo liegt auch dem Beitrag »Blödeln«. Provokierende Adaptionen des Gangnam Style und Harlem Shake von Berliner Hauptschülern« zugrunde, in dem STEFAN WELGRAF eine teilnehmende Beobachtung analysiert. Von der Bildanalyse kommend zeigt MEDINA VELIC dann in ihrem Artikel »Muslimisch, jugendlich, sichtbar«, in welcher Weise die Organisation Muslimische Jugend Österreich mittels Amateurvideos auf den Ausschluss österreichischer MuslimInnen bei der Diskussion um die Erneuerung des österreichischen Islamgesetzes reagierte. Im darauffolgenden Beitrag »Filmspielerei« stellen ALEXANDRA SCHNEIDER und WANDA STRAUVEN eine bislang in der Filmwissenschaft vernachlässigte Medienpraxis vor: digitale Home Movies von Kindern. Sie verstehen ihre Untersuchung als einen Beitrag zur Medienarchäologie.

Mit neuen Medienpraktiken und damit verbundenen (sozialen) Implikationen beschäftigen sich auch die folgenden beiden Aufsätze: MAXIMILIAN JABLONOWSKI befasst sich mit mittels ziviler Drohnen hergestellten Artefakten, sogenannten »Dronies«, und analysiert das komplexe Zusammenspiel von Technologie, kulturellen und ästhetischen Konventionen und kreativen Praktiken von Akteuren. Inwiefern GoPro-Kameras Veränderungen für den Familien- und Amateurfilm mit sich bringen können, diskutiert FLORIAN KRAUTKRÄMER in dem Beitrag »All filmed on a GoPro HD Hero 2«.

Aus der Perspektive der Bildungsarbeit werden in den nächsten zwei Aufsätzen weitere Zugänge zu Bewegtbildpraktiken gelegt und das Er-

mächtigungspotenzial derselben in den Mittelpunkt gerückt: So stellt DOROTHEA GRIESSBACH in ihrem Beitrag »Mein Channel – meine Chance?« ein Filmprojekt für und mit sozial benachteiligten Jugendlichen in der freien Jugendarbeit vor. In ihrem Aufsatz »Zum ästhetischen Potenzial von Handyfilmen im Kontext der Film-Bildung« beschreibt JASMIN BÖSCHEN aus medienpädagogischer Perspektive, wie das Medium Handyfilm im schulischen Kontext eingesetzt werden kann.

Am Schluss dieser Tour d’Horizon zu den Filmpraktiken von Amateuren stehen zwei Beiträge, die zeigen, in welcher Weise historische Bewegtbilder heute zum Sprechen gebracht werden können. ANDREA GRAF stellt in »Lechenich auf 8mm« ein Filmprojekt vor, in dem Filmmaterial aus den 1960er-Jahren, aufgenommen in einer rheinländischen Gemeinde, digitalisiert, bearbeitet und kontextualisiert wurde, indem das historische Filmmaterial ZeitzeugInnen in Interviews als Erzählanlass vorgeführt wurde.

ULRICH HÄGELES Ausführungen zu »Learning by doing – Walter Kleinfeldts Familienfilme 1925 -1940« liegen ebenfalls Super-8-Filme zugrunde. Hägele war in der glücklichen Lage, die auf dem Filmmaterial abgebildeten Personen – die Kinder des Filmproduzenten – in Filminterviews befragen zu können, und legt in seinem Beitrag verschiedene Schichten der solchermaßen evozierten Erinnerungsarbeit frei.

Eine wichtige Erkenntnis, die sich aus einem Großteil der vorliegenden Beiträge erschließen lässt, ist eine historische Re-Dimensionierung der Vorstellung über die Bedeutung der gegenwärtigen »Mitmach-Revolution«, die vom soziotechnischen Enablingpotenzial der Neuen Medien ausgehen soll. Viele der Aufsätze zeigen, dass sich zwar die Medienformate verändern und ausdifferenzieren, die Bedeutungszuschreibungen an und die Funktionen von (audio-)visuellen Artefakten für Amateure sich aber allenfalls verschieben und im Grundsatz dieselben bleiben wie schon zur Zeit, als die Bilder laufen lernten. Eine solche historische Unterfütterung bedarf es für eine umfassende kulturalistische Betrachtung von Bewegtbildern mit einer Perspektive auf Alltagskultur(en) von Amateuren.

Die HerausgeberInnen bedanken sich beim AK Visuelle Kultur, dem Institut für Kulturalanalyse, der Fakultät für Kulturwissenschaften und beim Forschungsrat der Alpen-Adria-Universität, Klagenfurt/Celovec sowie beim Kärntner Universitätsbund für die gewährte Unterstützung bei der Vorbereitung und Realisierung dieser Publikation. Ein besonderer Dank geht an alle AutorInnen, die durch ihre Zeitdisziplin zum zeitnahen Erscheinen des Bandes beigetragen haben.

Literatur

- HARDT, MICHAEL: Affektive Arbeit. In: ATZERT, THOMAS; JOST MÜLLER (Hrsg.): *Immaterielle Arbeit und imperiale Souveränität. Analysen und Diskussionen zu Empire*. Münster 2004, S. 175-189
- HARDT, MICHAEL; TONI NEGRI: *Empire. Die neue Weltordnung*. Frankfurt/M. u.a. 2002, S. 291-311
- HOLFELDER, UTE: Handy – Film(en) – Arbeit. Handyfilme als Ausdruck und Instrument des Prozesses der Entgrenzung von Arbeit. In: SEIFERT, MANFRED (Hrsg.): *Die mentale Seite der Ökonomie. Gefühl und Empathie im Arbeitsleben*. Dresden 2014, S. 59-71
- LAZZARATO, MAURIZIO: Immaterielle Arbeit – Gesellschaftliche Tätigkeit unter den Bedingungen des Postfordismus. In: NEGRI, TONI; MAURIZIO LAZZARATO; PAOLO VIRNO: *Umherschweifende Produzenten – Immaterielle Arbeit und Subversion*. Berlin 1998, S. 39-52
- MAASE, KASPAR: Zur ästhetischen Erfahrung der Gegenwart. In: MAASE, KASPAR (Hrsg.): *Die Schönheiten des Populären. Ästhetische Erfahrung der Gegenwart*. Frankfurt/M., New York 2008, S. 9-27
- MOULIER-BOUTANG, YANN: Marx in Kalifornien: Der dritte Kapitalismus und die alte politische Ökonomie. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitschrift DAS PARLAMENT*, B 52-53 (2001), S. 29-37. Online verfügbar unter: <http://www.bpb.de/files/62Go35.pdf> [1.10.2016]
- RECKWITZ, ANDREAS: *Die Erfindung der Kreativität: Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung*. Berlin 2012
- SCHÖNBERGER, KLAUS: »But first, LET ME TAKE A SELFIE« oder eine neue Art sich selbst zu betrachten und sich mit anderen zu unterhalten? In: BRAUN, KARL; CLAUS-MARCO DIETERICH; THOMAS HENGARTNER; BERNHARD TSCHOFEN (Hrsg.): *Kulturen der Sinne. Zugänge zur Sensualität der sozialen Welt*. 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Zürich 2015. Münster 2017 (in Vorbereitung)

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



JÖRG HELBIG / RENÉ SCHALLENGER (Hrsg.)

Digitale Spiele

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 5
2016, 320 S., Broschur, 213 x 142 mm,

ISBN (Print) 978-3-86962-158-6

ISBN (E-Book) 978-3-86962-159-3

Dieser Sammelband beleuchtet unterschiedlichste Facetten digitaler Spiele als Form kulturellen Ausdrucks. Ausgehend von einer Problematisierung der Grundlagen des Mediums und seiner soziokulturellen Verortung, soll eine Annäherung an mögliche Textualitäten und Kontextualisierungen erfahrbar gemacht werden. Die interdisziplinären Beiträge liefern entsprechend vielfältige Einsichten in die Theorie und Praxis der Video- und Computerspiele, die gerade in einer Zeit, da sich das Medium nachhaltig in der Mitte der westlichen Gesellschaften etabliert hat, von unabdingbarer wissenschaftlicher, aber auch gesellschaftspolitischer Relevanz sind.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



OLAF SANDERS / RAINER WINTER (Hrsg.)

Bewegungsbilder nach Deleuze

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 4
2015, 288 S., Broschur, 213 x 142 mm, dt.

ISBN (Print) 978-3-86962-094-7

ISBN (E-Book) 978-3-86962-130-2

Bewegungsbilder nach Deleuze fragt, inwieweit sich die Entwicklung des Kinos dreißig Jahre nach Erscheinen seiner beiden Kino-Bücher, *Das Bewegungs-Bild* und *Das Zeit-Bild*, noch mit den filmphilosophischen Instrumenten des französischen Philosophen Gilles Deleuze erfassen lassen. Taugen Deleuzes Begriffe und Theoreme noch, um das Gegenwartskino zu begreifen? Oder bleibt ein weiteres Mal zu tun, was Deleuze immer wieder gefordert und auch getan hat, nämlich zu tun, was große Philosophen wie Deleuze getan haben, also Begriffe und Philosophien zu benutzen, um durch Umbau und Abweichung neue Begriffe und Philosophien hervorzubringen? Ist Deleuzes Filmphilosophie bisher überhaupt angemessen rezipiert oder noch weitgehend unbegriffen oder sogar beides, weil sie zugleich zu schnell, isoliert und nicht als Teil seines Gesamtwerks wahrgenommen wird? Im deutschen Sprachraum verläuft die Rezeption ohnehin schleppend. Sie zu beschleunigen, auch das ist ein weiteres Anliegen des vorliegenden Bandes.

Die Autorinnen und Autoren der in diesem Band versammelten Beiträge stellen sich der Herausforderung, Deleuzes Begriffe in seinem Denken zu verorten und weiter zu entwickeln, Werke von Autoren, auf die sich Deleuze, weil die Schwerpunkte ihrer Arbeit nach 1980 liegen, nicht oder nur in ersten Ansätzen bezogen hat, auf deleuzianische Weise zu erschließen oder durch Schizoanalysen einzelner Filmen seine Werkzeuge weiter zu schärfen und zu erproben. Sein Ziel ist nicht, die Auseinandersetzung mit der Kinophilosophie zu ersetzen, sondern die Lust an Texten, Bewegungs- und Zeitbilder weiter zu entfachen, denn gerade der Affekt geht wissenschaftlichen Beschäftigungen viel zu oft ab.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



ALICE PECHRIGGL / ANNA SCHOBER (Hrsg.)

Hegemonie und die Kraft der Bilder

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 3
2013, 264 S., 52 Abb., Broschur, 213 x 142
mm, dt./engl.

ISBN (Print) 978-3-86962-072-5

ISBN (E-Book) 978-3-86962-125-8

Bilder lassen die Welt natürlich und gewiss erscheinen; zugleich vermögen sie, Bestehendes herauszufordern. Ihre Wirkung kann von denen, die sie herstellen bzw. verbreiten, nicht beherrscht werden. Die so entstehenden, nicht kalkulierbaren Rezeptionsgeschichten, über die Bilder in Konstitutionsprozesse politischer Hegemonie verstrickt sind, werden in diesem Band in den Blick genommen. Die Autorinnen und Autoren suchen nach Wegen, um zwischen politischer Theorie bzw. Philosophie und Bildforschung (Bildwissenschaft, Ästhetik, Kunstgeschichte) zu vermitteln. Die Beiträge widmen sich dem Eigensinn von Bildern und deren Potenzial, scheinbar Gegebenes wieder zu öffnen und in neue Beziehung zu setzen. Sie hinterfragen zudem die Rolle, die Bilder sowohl für die Aufrechterhaltung als auch für den Wandel der Sichtbarkeitsordnungen in diktatorischen wie auch demokratischen Regimen spielen.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



JÖRG HELBIG / ARNO RUSSEGGER /
RAINER WINTER (Hrsg.)

Visualität, Kultur und Gesellschaft

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 2
2014, 212 S., 71 Abb., Broschur,
213 x 142 mm, dt./engl.,

ISBN (Print) 978-3-86962-093-0

ISBN (E-Book) 978-3-86962-119-7

Die einfache Feststellung, dass Bilder und deren Wahrnehmung durch bestimmte Kontexte geprägt sind, hat für die bildwissenschaftliche Forschung weitreichende Konsequenzen: Es gilt dabei nicht nur die kulturhistorischen und gesellschaftlichen Bedingungen, sondern auch den visuellen Charakter von Kultur und Gesellschaft zu untersuchen. Das dadurch bereitgestellte Wissen eröffnet uns vielseitige und grundlegende kommunikative Kompetenzen im Umgang mit modernen (vor allem elektronischen) Text- und Bildmedien, kurzum: die sogenannte »Media Literacy«.

Wie unterschiedlich sinnstiftend unsere Bilderwelten sind und wie vielschichtig produktiv der Bildbegriff ist, zeigen die Beiträge des vorliegenden Bandes *Visualität, Kultur und Gesellschaft* aus der Reihe *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur*. Untersucht wird die Ikonografie von u.a. amerikanischen Banknoten, von satellitengenerierten Datenbildern und des anthropologischen bzw. forensischen Bildes sowie deren Kommunikationszusammenhänge. Diesen Bildgegenständen gemeinsam ist, dass sie kulturelle Codes bereitstellen, mit denen sie die gesellschaftliche, ökonomische und politische Kommunikation organisieren. Dadurch begründet sich das genuin interdisziplinäre Vorgehen der in diesem Band versammelten bildwissenschaftlichen Ansätze.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de

KLAGENFURTER BEITRÄGE ZUR VISUELLEN KULTUR



JÖRG HELBIG / ARNO RUSSEGGER /
RAINER WINTER (Hrsg.)

Visuelle Medien

Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur, 1
2014, 260 S., 25 Abb., 1 Tab., Broschur,
213 x 142 mm, dt.

ISBN (Print) 978-3-86962-060-2

ISBN (E-Book) 978-3-86962-114-2

Während mit dem Einzug des ›cultural turn‹ in den Geisteswissenschaften Kultur zunächst als Text untersucht wurde, vollzieht sich seit geraumer Zeit auch eine Wende zur Visuellen Kultur hin. Dieser Wandel versteht sich als eine Antwort auf die hegemoniale Kraft der Bilder, die als zentraler Faktor ihre Wirkung in sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhängen entfaltet.

Dieser Band, der die Reihe *Klagenfurter Beiträge zur Visuellen Kultur* begründet, nimmt sich dies zum Anlass und analysiert die kulturellen Bilderwelten in alltäglichen und deshalb auch zentralen visuellen Medien: in Filmen, Serien, Illustrierten und Comics. Die exemplarischen Beiträge verstehen sich als Zugang und Leitfaden in die kulturelle Konstruktion des Visuellen. Sie erschließen nicht nur einen konkreten Gegenstand aus kultur-, film- und literaturwissenschaftlicher sowie psychologischer Perspektive – die Ansätze liefern zugleich auch philosophische, ästhetische und wahrnehmungstheoretische Erkenntnisse zur Produktion, Zirkulation, Rezeption sowie dem Austausch von Bildern.



HERBERT VON HALEM VERLAG

Schanzenstr. 22 · 51063 Köln
<http://www.halem-verlag.de>
info@halem-verlag.de